

1880. 6 Exemplare 50 Pf. — Christliche Medizin für Kranke von einem geistlichen Doctor. Neunte Auflage.
 1881. 12 Exemplare 20 Pf. — Christi Vergiftmeinnicht. Andenken für Mädchen, welche aus der Schule entlassen werden.
 1879. Von Alban Stolz. 12 Exemplare 20 Pf. — Christlicher Lauspaß, gültig bis zum Tod. Andenken für männliche Jugend, welche aus der Schule entlassen wird. 1879. Von Alban Stolz. 12 Exemplare 20 Pf. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung.

Zur Empfehlung dieser kleinen Schriften genügt vollauf der Name des Autors. Aber die Seelsorger darauf aufmerksam zu machen, mag gut sein, da das Ausleihen derselben gar keine und das Verschicken nur geringe Kosten verursacht, deren Lectüre aber sehr großen Nutzen schafft.

Durch die Vincenzvereine sollen die Jünglinge und Männer im Christenthum gefestigt und zu Gehilfen der Seelsorge herangebildet werden, daher die blündige Belehrung über die Tendenzen, Gründungsart, Einrichtung und geistlichen Vorthelle derselben sowohl Geistlichen als Laien, resp. Mitgliedern gleich erwünscht sein wird. — In der 2. Schrift wird der Dienstbotenstand als ein sicherer Himmelsweg angepriesen, die speciffischen Tugenden und Laster desselben erörtert und Regeln gegeben, um zufrieden sein und bleiben zu können. Den Schluß bildet eine angepasste Erklärung des Vater unser und Ave Maria. — In der 3. Schrift werden dem aus der Schule entlassenen Jünglinge Glaube und Keuschheit als die Grundpfeiler religiösen Lebens geschildert, als Mittel zur Erhaltung Gebet, Sonntagsheiligung und Empfang der Sacramente, namentlich Vorsicht im Kameradschaftmachen empfohlen und viele sonstige, recht practische Winke gegeben. Am Schlusse findet sich das bekannte Gebet des P. Zucchi, dessen Wirksamkeit durch eine Geschichte bestens illustriert ist. — Die 4. Schrift trägt das Bild des Heilandes auf dem Delberge, und enthält nebst einem Ablassgebete Erwägungen, um sich die Krankheit geistlich nutzbar zu machen. — Die beiden letzten Schriften wurden bereits in der Quartalschrift 1879, Heft IV, S. 718 lobend erwähnt; sie enthalten gar herrliche Lebensregeln für der Schule entwachsene Mädchen und Knaben.

Die zweite und letzte Schrift ist auch für Gesellenvereine sehr brauchbar.

Pinz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

Zur Geschichte der „Heiligthumsfahrten“, von Dr. Josef Krebs, Köln 1881.

Der Herr Verfasser hat seinem Namen gemäß mit dieser inter-

effanten Broschüre eine Bewegung nach „rückwärts“ ausgeführt. Es ist aber dieselbe ein gar vortrefflicher Krebsgang und stimmt mit der gesunden Reaction überein, womit so ziemlich auf allen Gebieten sich die Gegenwart mit dem verkannten und verlästerten Mittelalter zu beschäftigen veranlaßt sieht.

Noth der Zeit und Unbestechlichkeit der Forschung heißen die beiden Restauratoren des übertünchten und überflecten Bildes einer durchwegs harmonischen Cultur-Epoche und immer deutlicher treten die ursprünglich schönen Züge hervor, so daß sich Alles verwundert fragt: wie haben wir doch das Kleinod in die Kumpellkammer zu werfen vermocht!

Aus dieser „Kumpellkammer“ holt nun der Baukünstler seine Ideale, der Socialpolitiker seinen Grundriß für die Zukunft, der Schriftsteller seine Motive, der Gelehrte das Quellwasser seines Wissens, und bald werden auch die „Staatskünstler“ nichts Besseres zu thun wissen, als bei der großen Vergangenheit des Mittelalters in die Schule zu gehen. Die genannte Broschüre ist nun auch bei jener verdienstvollen Restaurationsarbeit thätig und legt eine neue Contour des mißhandelten Gemäldes zu Tage: die Wallfahrten des Mittelalters.

An der Hand der Heilighümer Aachens, Kölns, Triers, Düsseldorfs und anderer hervorragender Culturstätten Deutschlands bringt der Verfasser die Entwicklung der Wallfahrten zur übersichtlichen Anschauung und beweist die Bedeutung der Heilighumsfahrten nach ihrer dreifachen Seite: als Bildungsmittel, als kunstschöpferische Elemente und als Momente der Belebung des christlich-ethischen Sinnes.

Die äußere Veranlassung der nicht genug zu schätzenden Schrift bot die Erneuerung der Aachener Heilighumsfahrt im Jahre 1881 und hat Dr. Krebs das geschichtliche Materiale so glücklich verarbeitet, daß wir hier keine bloße Detail-Studie, sondern ein allgemein zu würdigendes Culturbild vor Augen haben.

Der Anhang, in drei Absätze vertheilt, liefert neue Gesichtspuncte und weiteres Materiale und war schon deshalb geboten, weil sein Inhalt nicht gut in die ursprüngliche Fassung (Vortragsfrei) einzufügen war.

Für den österreichischen Leser besonders interessant ist der Seite 64 enthaltene Nachweis von der großen Betheiligung der österreichischen Völker (besonders Ungarn und Böhmen) an den Heilighumsfahrten nach Aachen, Köln und Trier, woselbst oft mehrere Tausende processionsweise sich einfanden und das ihrige beitrugen, jenen Wallfahrten das großartige Gepräge zu verleihen, wie es etwa die griechischen Nationalfeste des Alterthums zeigten.

Den modernen Verächtern des Wallfahrtens wäre nur zu wünschen, daß sie durch einen Einblick in dieses verdienstvolle Büchlein von der

stupiden Gedankenlosigkeit sich curirten, womit sie ihr wegwerfendes Urtheil über diese kräftige Manifestation des kirchlichen Lebens fällen. Denkfähige darunter könnten daraus auch noch mehr lernen, so z. B. warum gerade die Gegenwart so entsetzlich verworrene Zustände aufzuweisen hat.

Pugsleinsdorf.

Pfarrvikar Norbert Hanrieder.

„Der katholische Seelsorger.“ Geschildert von einem emeritirten Pfarrer. Regensburg bei Georg Josef Manz. 1881. 666 Seiten in gr. 8°. Preis 7 M. 50 Pf.

Seitdem der hl. Paulus seine drei Pastoralbriefe an Timotheus und Titus geschrieben, sind im Laufe der Zeiten viele Bücher verfaßt worden, welche den Priestern ihre Pflichten vor Augen führen. Aber alle sind aus jener Quelle heiliger Weisheit geschöpft, von welcher Theodoret sagt, „daß sie die Richtschnur für den Priester in allen seinen Reden und Handlungen sein müsse.“ Alle sind gleichsam die Anwendung der paulinischen Hauptregeln auf die verschiedenen Zeiten und Verhältnisse der Kirche, sind gleichsam die Strahlenbrechung jenes göttlichen, vom hl. Geiste inspirirten Lichtes.

Auch das obige Buch kommt uns wie ein reiches Album von Lichtbildern aus dem Seelsorgerleben vor. Das erste Bild zeigt uns den Alumnus bei seiner Vorbildung im Seminar, das zweite den Caplan und sein Verhältniß zum Pfarrer, das dritte den Pfarrconcurs, das vierte die Bewerbung um die Pfründe, den Einzug, die Installation. Ein fünftes, sechstes und siebentes Bild stellt den Pfarrer in der Kirche dar, am Altare, auf der Kanzel, im Beichtstuhle, am Taufsteine, bei der Trauung. Weitere Bilder führen uns mit dem Pfarrer aus der Kirche hinaus an das Krankenbett, zu Beerdigungen, zu öffentlichen Anzügen. Sie zeichnen den Priester als Katecheten in der Schule, in seinem Benehmen gegen die Lehrer, bei Religionsprüfungen, Schulfesten und Pastoralconferenzen. Sie lassen uns ihn beobachten im Umgange mit der Gemeinde, als Gast bei Laien, als Mitglied bei Vereinen, im Verkehr mit den Behörden. Ja, sie führen uns sogar in das Pfarrhaus ein, zeigen das Zimmer des Seelsorgers, seinen Schreibtisch, seine Bibliothek, seinen Garten, Keller und Küche und die in letzterer wohnen. Schritt für Schritt begleiten sie den Priester und photographiren vom Anfang bis zum Ende sein Wirken im weiten Reiche der Seelsorge. Ein 16 Spalten langer alphabetischer Index erleichtert das Nachschlagen nach gewissen Materien. Man sieht es dem anonymen Verfasser an, daß er in allen Kreisen der practischen Seelsorge thätig gewesen sein muß und sich einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt hat, aus welchem er nun in der